

STEUERFAHNDUNG

Betrug beim Häuslebau

Eine konsequente Überprüfung der sogenannten Eigenheimzulage für Häuslebauer durch die Finanzbehörden hat dem Fiskus im vergangenen Jahr Millionenerträge gebracht. Üblicherweise wird die Zulage nach einmaligem Antrag acht Jahre lang ohne erneute Prüfung ausbezahlt. Bei einer Familie mit zwei Kindern sind das maximal 22 800 Euro. Fast jeder zweite Bauherr nutzt die Zulage. Steuerfahnder stellen jedoch immer wieder fest, dass manch Eigenheimler längst wieder aus dem trauten Heim ausgezogen war oder es verkauft hatte, die Zulage aber weiterhin kassierte. In anderen Fällen wurden Aus- oder Umbauten zu Neubauten umdeklariert. Allein in Bayern forderten die Fahnder rund 6,2 Millionen Euro zurück. In Nordrhein-Westfalen wurden die Behörden ebenfalls häufig fündig. Niedersachsen setzte sogar eine Sonderermittlergruppe von Steuerfahndern ein. Die prüft seit August vergangenen Jahres zentral für das gesamte Bundesland mit einem speziellen Computerprogramm alle Fälle von Eigenheimzulagen und deckte dabei vielfältige Trickserien auf. Die Re-



RALF GERARD / JOKER

Neubausiedlung (im bayerischen Penzberg)

cherchen haben nach Angaben von Gerd Voltmann, Chef der niedersächsischen Truppe, bisher rund 3,8 Millionen Euro eingebracht. „Aber wir rechnen noch mit mehr“, sagt er. Indes ging nicht jedes Bundesland möglichen Betrügereien seiner Häuslebauer nach. Baden-Württemberg verzichtete laut einer Sprecherin des Finanzministeriums bisher darauf.

KORRUPTION

Deutsche Bank stoppt Diktatorensohn

Auf Veranlassung der Bochumer Staatsanwaltschaft gelang in der Nacht vom 9. Dezember 2004 eine prominente Verhaftung. Im Swissôtel in Neuss nahm die Polizei Abba Abacha fest. Zusammen mit einem Begleiter hatte der Sohn des nigerianischen Ex-Diktators Sani Abacha zuvor versucht, „das bei der Deutschen Bank in Essen geführte Konto einer Briefkastenfirma, über das er allein Verfügungsberechtigt ist, aufzulösen“, bestätigt Staatsanwalt Ekkehart Carl. Das Guthaben beläuft sich auf rund 70 000 Euro. Doch das Vorhaben scheiterte.



MATTHEW BUNCE / REUTERS

Sani Abacha

Die Bankiers alarmierten sofort die Behörden. Seither sitzt Abacha in Düsseldorf in Auslieferungshaft. Grundlage der Verhaftung ist ein Rechtshilfeersuchen der Genfer Staatsanwaltschaft, die den Diktatorensohn wegen verschiedener Delikte im Visier hat. Während seiner Herrschaft hatte der korrupte Abacha-Clan mehrere Milliarden Dollar ins Ausland geschafft. Darunter waren auch Gelder deutscher Firmen. Allein aus der Kasse des Essener Ferrostaal-Konzerns flossen im Zusammenhang mit dem Bau einer Aluminiumhütte mehrere hundert Millionen Mark. Die Bochumer Staatsanwaltschaft ermittelt deshalb unter anderem gegen den ehemaligen Geschäftsführer von Ferrostaal.

GEHÄLTER

Privatbank bezahlt FDP-Mann

Die Grundsatzdiskussion um mögliche Interessenkonflikte von Parlamentariern, die neben ihren Diäten auch Zahlungen von Unternehmen erhalten, zieht weitere Kreise. Auf der Gehaltsliste der deutschen Hochfinanz findet sich nicht nur der Name von CDU-Präsidiumsmitglied Hildegard Müller, die von der Dresdner Bank für Projektarbeit monatlich rund 2000 Euro erhalten soll. Auch die Hamburger Privatbank M. M. Warburg überweist jeden Monat Geld an einen Bundestagsabgeordneten. „Über mein Gehalt wurde Stillschweigen vereinbart“, sagt der Justiziar der FDP-Bundestagsfraktion Rainer Funke. Der Rechtsanwalt arbeitet als Geschäftsführer der Hamburgischen Immobilien Handlung (HIH), einer Tochter der Bank. Bei der HIH „nehme ich an Sitzungen der Geschäftsleitung teil und erledige juristische Fragestellungen sowie einzelne Geschäftsvorgänge“, stellt Funke klar. Er sei kein Lobbyist, und er habe seine Tätigkeit dem Bundestagspräsidenten von Anfang an mitgeteilt. Immerhin: Der Bundestagsabgeordnete ist mit seiner 30-Prozent-Anstellung ein seltener Gast bei seinem Arbeitgeber. Für die operative Leitung der HIH braucht es zusätzliches Personal, „einen Full-time-Geschäftsführer“, gibt Funke zu.



SVEN DARMER / ACTION PRESS

Funke